

## 2. Sinn und Zweck

Sowohl nach altem wie nach neuem Recht gilt der Grundsatz der Nachrangigkeit bzw. der Subsidiarität der Verfassungsbeschwerde (neu: Individualbeschwerde).<sup>661</sup> Der Verfahrens- bzw. Streitgegenstand bzw. Beschwerdegegenstand ist wie in Deutschland (§ 90 Abs. 2 BVerfGG) und in Österreich (Art. 144 Abs. 1 Satz 2 B-VG) auf letztinstanzliche Akte der Exekutive und Judikative bzw. neu auf letztinstanzliche Akte der öffentlichen Gewalt beschränkt.<sup>662</sup> Mit diesem Grundsatz korrespondiert der Vorrang der Fachgerichtsbarkeit. Der Grundrechtsschutz ist vorrangig Aufgabe der Fachgerichtsbarkeit.<sup>663</sup> Der Staatsgerichtshof erklärt, das Erfordernis der Erschöpfung des Instanzenzuges solle sicherstellen, dass die ordentlichen Instanzen sich mit dem Standpunkt eines Betroffenen auseinandersetzen und insbesondere geltend gemachte Grundrechtsverletzungen selbst verhindern oder beheben könnten.<sup>664</sup> Aus seiner Stellung als Verfassungsgericht leitet er ab, «dass er im Zweifelsfalle erst angegangen werden kann, wenn die Unterinstanzen durchlaufen sind»<sup>665</sup> und sieht den «Sinn und Zweck» des Erfordernisses der Erschöpfung des Instanzenzuges darin, «dass der Beschwerdeführer sich schon im Instanzenzug gegen eine ihm drohende Grundrechtsverletzung wehrt».<sup>666</sup> Der Grundsatz der Subsidiarität der Verfassungsbeschwerde (neu: Individualbeschwerde) bzw. der Grundsatz des Vorrangs der Fachgerichtsbarkeit trägt damit zur Entlastung des Staatsgerichtshofes bei.<sup>667</sup>

---

661 Zum Verhältnis Verfassungsgerichtsbarkeit und Fachgerichtsbarkeit siehe vorne S. 48 ff. und Höfling, Verfassungsbeschwerde, S. 166 ff.

662 Vgl. Höfling, Verfassungsbeschwerde, S. 130. Für Österreich gilt es allerdings festzuhalten, dass letztinstanzliche Entscheidungen der Straf- und Zivilgerichte (Judikative) nicht beim Verfassungsgerichtshof angefochten werden können.

663 Höfling, Verfassungsbeschwerde, S. 130.

664 StGH 2003/10, Entscheidung vom 30. Juni 2003, nicht veröffentlicht, S. 9.

665 StGH 2000/27, Entscheidung vom 19. Februar 2001, nicht veröffentlicht, S. 9 und StGH 1983/3, Beschluss des Staatsgerichtshofes vom 15. September 1983, LES 2/1984, S. 31; vgl. auch StGH 1994/17, Urteil vom 22. Juni 1995, LES 1/1996, S. 6 (7).

666 StGH 1998/3, Urteil vom 19. Juni 1998, Urteil vom 19. Juni 1998, LES 3/1999, S. 169 (171); in diesem Sinne für Deutschland auch Zuck, Verfassungsbeschwerde, S. 9 f., Rz. 34 ff.

667 Vgl. Höfling, Verfassungsbeschwerde, S. 130; vgl. für Deutschland etwa Lübbecke-Wolff, S. 669.